

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gefährliche Crisis Der Europæischen Freyheit/ Oder Das Entlarffte politische Absehen Des Königs in Franckreich In der Succession der Spanischen ...

Wahrmund, Germano

Cölln, 1701

VD18 13618016

Dreyzehendes Capittel. Die dem Antheil deß Ertz-Hertzogens beygeflickte
Bedingnüssen seynd nur Strick von Franckreich außgespannt, umb sich
desselben zu versichern.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194590

Anfang die heimliche Griff zu entdecken / damit ein jeder von denselben könne informirt und erleucht seyn.

Dreyzehendes Capittel.

Die dem Antheil des Erz-Herzogs beygeflachte Bedingungen seynd nur Strick von Franchreich aufgespannt / umb sich desselben zu versichern.

I. **D**ie vor den Dauphin versprochene Portion oder Antheil soll der Kron Franchreich / so nun schon mehr als zu mächtig / einverleibt seyn ; da hingegen des Käyfers seine nur ein Appanage oder Genußtheil eines Zwent-Gebornen seyn solle / und mit dieser ungerechten Bedingnuß / daß dieselbige niemahl durch Succession , oder sonsten der Portion des Erstgebornen / so Käyser wird / solle können vereinbart werden. Ein solche Ungleichheit / welche / gesetzt daß beyde Theil gleiche Theilung hätten / alle Vergleichung auff Seiten des Vortheils aufschliesset ; weilen nemlich die Portion des Dauphins dienet Franchreich zu vergrößern / des Erz-Herzogs aber den Käyser nicht allein seines Rechts über allen beraubet / sondern auch auff alle Mittel und Weg / dessen Macht hierdurch über einen Hauffen zu werffen / ziehlet.

II. **E**seth Franchreich vor sich jenes was es wol weiß / daß ihm viel Mühe kosten werde zu bekommen / aufgenommen Lothringen : Und weist dem Erz-Herzogen die ruinirte / und weit von einander entlegene Länder / als Spanien / und Niederland an / welche doch die Vornehmste / und ihm am wenigsten aufweichen können / so bald es nur in Besiz seiner Portion gekommen : daß aber die Königreich Neapolis und Sicilien ein harte Nuß vor Franchreich seyen / schliesset man auß allen denen unglücklichen Unternehmungen / so die König oder Fürsten des Hauses von Anjou jemahl darwider vorgehabt. Derohalben in Betrachtung / das wann es Franchreich zu Wasser angreifen wolte / es zum ersten mit denen von Natur und Geblür denen Frankosen spinnen-Feinden Völcker / dann auch mit den unsichern Winden zu streiten würde haben : zu geschweigen die Beschwernissen des Anländens / des ungewissen Anschlags dieses feindlichen Vorhabens / in einem Land / in welchem das Frankösische Joch ein abscheulicher Greuel / und die Unkosten des Wasser-Armaments unermessen seynd / und daß / wann es den Hinzug zu Land wagen wolte / es ganz Wälschland umbkehren müste ; womit es dann dessen ganze Macht gegen sich auffgeweckt / und dem Käyser Zeit gegeben hätte / selbige mit seinem Succurs zu verstärken : in Betrachtung dieses / sprech ich / hat es das sicherste Spielen / und ihm dieses in seine Por-

Por-

Portion einschließen wollen/ umb selbige fäiste Brocken ohne Klauen zu verschlingen.

III. Ist die Portion des Erz-Herzogens ein solche in ihrer Wesen und Gelegenheit/ daß sie den Französichen Klauen/ so bald Frankreich in Besitzung seines Antheils bevestiget/ nicht entwischen kan: diß braucht keines Verweiß; dann mit was vor Apparenz wird dieser Fürst ohne aller außwendiger Hülff/ und ohne Communication der Erb-Länder seines Hauses in Teutschland/ Spanien erhalten können/ umb so viel mehr weil Frankreich theils durch die vorhergegangene Conquisten/ theils durch die Bergliderung von Guipulcoa von den Frontiren Meister ist; und endlich worzu solte dem Erz-Herzog der zerfetzte Theil von Niederland dienen/ als umb eine Schaubühne eines ewigen Kriegs mit Frankreich auffzurichten/ welchem die Gelegenheit alldorten obzusiegen in Erwägung der darin habenden Pläzen/ und nahe Angelegenheit seiner eigenen Länder nicht ermanglen würde: Im Krieg wäre dieser/ in welchem das zwargliderichte Haus von Oesterreich sich endlich würde gar zu Grund gericht haben/ und nichts destoweniger aller Vorthail/ den man etwan hätte hoffen können/ wäre nur gewesen/ umb alldorten eine Vormauer vor die Holländer gegen die Anfall der Franzosen/ zur Ergeltung des unwiederbringlichen Schadens/ so diese dem Erz-Haus würden verursacht haben/ zu erhalten. Und was wird es endlich für ein Aufsehen in America/ in den Orientalischen Indien/ und auff allen auffer Europa gelegenen Inseln gewinnen; was werden sie zu gewarten haben/ als daß sie zum Ziel der Französichen Meer-Räuber/ und deren am Meer nechst-liegenden Völcker dienen: Dann hat Spanien sie nicht beschützen können/ da es in der höchsten Flor seiner Macht ware/ so wird es nun zur Zeit seiner Unterdrückung noch viel weniger können.

IV. Die vorgeschlagene Bedingnuß einen dritten zu ernennen/ so den Antheil des Erz-Herzogens/ im Fall er denselben aufschlüge/ bekommen solte/ kan nicht anders considerirt werden/ als ein zweyfacher dem Haus von Oesterreich vom Frankreich gestellter Strick oder Schlinge/ umb selbiges Haus dessen zu berauben/ so ihm Frankreich im Tractat will zueignen; welche Schlinge umb so viel gefährlicher/ je beschwerlicher ihr der Kaysers außweichen könnte. Hätte der Kaysers den Tractat angenommen/ so hätte er den König in Spanien disgustirt/ und den allgemeinen Haß der Spanier ihm auff den Hals geladen/ welches diese dann verführet hätte einen Prinzen auß Frankreich zu ruffen: Und ist dieses ein solches/ in welches man sich nicht anders würde eingelassen haben/ als unter gute Bedingnuß/ als nemlich daß Frankreich/ Niederland/ mit diesem Prätext, daß es vor Spanien allzu lästig seyn würde/ und vielleicht auch das Herzogthum Meyland/ umb selbiges in Gegen-Wechsel des Herzogthums Lothringen demselbigen Herzogen

kogen abzutreten aufgedungen hätte. Hätte er der Kaysler den Tractat nicht angenommen (gleich wie es geschehen) so wäre der dritte zu benennen gewesen/ und dann hätte Frankreich damit handeln/ und es demjenigen/ so das meiste gebotten hätte/ nach seinem Wunsch verkauffen können.

V. Diese selbe Bedingnuß verbirgt auch noch einen andern Fallstrick/ welcher noch viel gefährlicher als der erstere/ und ist dieser. Daß indeme sich die drey Potenzen untereinander recht in der Wahl des dritten vergleichen/ Frankreich wegen der Aufschiebung des ernennenden Drittens Zeit gewonnen hätte/ des Erz-Herzogs Antheil unterschiedlichen Fürsten als einen zertheiligen Raub anzutragen/ umb auff diese Weise einige von der Verbündnuß mit dem Hauß von Oesterreich abzuleiten; Andere aber in Betrachtung ihres eigenen Interesse bey so veränderten Systema zu verblenden; also daß wann zwischen der König in Spanien käme zu sterben/ welches sehr zu fürchten wäre/ Frankreich/ so in den Waffen und mit selbigen schon auff den Spanischen Frontieren stunde/ indeme es sich des Sieges der Monarchie bemächtigt/ sich der Conquisten des übrigen auch hätte versichern können; zumahlen in der Consternation, in welcher sich die Spanier würden gefunden haben/ nicht zu glauben war/ daß sie dero Hab und Gut/ Weib und Kinder/ zu Erhaltung der Pläs/ so sie commandiren würden/ für den Erz-Herzog/ den sie von der Cron würden aufgeschlossen gesehen haben/ hätten auffopfern sollen; ohne dem daß wann sich schon bey einigen dergleichen rechtmässiger Exffer befunde/ sie gleichwohl niemahl auff die Treu der National-Besatzung sich würden haben verlassen können.

VI. Gewinnt Frankreich nicht allein Zeit die eine zu verfahren/ die andere aber aufzuhalten/ bis es seine Parthey in Spanien so wohl durch seine Griff/ als durch seiner Waffen verstärket/ sondern verheissen die grosse Anhaltungen/ so es bey den vornehmen Höfen von Europa umb dieselbe entweder zu seinem Interesse zu vereinbahren/ oder wenigstens zur Garantie des Tractats zu vermögen/ durch die Einige thun läßt/ nicht wenig diesen grossen Vorschlag von dem man redet/ zu facilitiren; auch kan Frankreich durch dieses Mittel seine Strick des Spiels dermassen in einander flechten/ daß es den Holl- und Engländern nachgehends hart und gar beschwerlich fallen würde selbige zu verreissen/ wann sie es verlangt oder gewollt hätten. Man weiß schon/ wie so wohl das Reich als der Nord uneinig/ und mit wie viel Weg Frankreich den Kaysler im Mittel-Punct von Deutschland selbst beschäfftiget halten kan.

VII. Wann der König Wilhelm ein Abscheu gehabt in Anordnung der Zertheilung Oesterreich zur Beschüzung Niederlands zu interessiren/ mit Benennung der Gelegenheit sich zu mächtig zu machen/ und die Französische Macht von diesen Frontieren zugleich ab- und auff Italien zu wenden/ so ist

ist

ist auß allen Zweifel / daß er falsch / und betrieglichere Messuren nicht hat
nehmen können: dann das Niederland betreffend / hat diß Durchleuchtigste
Hauß selbiges mit allen seinen Kräfte dazumal wider Franchreich nicht er-
halten können / da diese aller Welt Unruhe die Schranken ihres Reichs noch
nicht überschritten gehabt / wie wird es dann selbiges nun thun können / da
diese Cron sich zu einem solchen hohen grad der Stärke erschwungen? wer
kan versprechen / daß diese Land und Leut / welche so wohl deren unnützlich-
und beschwerlichen Succursen der Wasser Potenzen / als Frangköscher Über-
fallungen schon müd / und in Betrachtung / daß das Hauß von Oesterreich
sie zu beschützen unvermögend / wer / sprech ich / kan oder will versprechen /
daß sie sich nicht auß Verzweiflung in die Arme dieser Cron werffen? Was
nun die Diversion von Seiten Welschlands betrifft / so wird Franchreich / im
Fall es einmahl über Spanien entweder durch sich selbst / oder durch einen
seiner Söhne / worzu es das Ansehen stark hat / Meister wird / gar we-
nig Beschwernuß haben / die Stände von Wälschland ihm zu unterwerffen /
als ein Accessorium ad suum Principale / auß Ursach fürz von mir zuvor er-
wiesen / oder es wird daselbst vielleicht gar kein Diversion haben. Dahin-
gegen wann der Tractat seine Würckung die beyde Zweig des Hauß Oester-
reichs aber keine Communication unter ihnen hätten / und also Franchreich
die Gewalt des Käysers in einem innerlichen Krieg leichtlich übermeisterete /
die Wasser Potenzen auch zum Stillstehen vermögte / der Krieg in Italien
ihm nicht hart oder lang taurend seyn könnte. Über dieses wann die Zerthei-
lung vor sich gehet / werden die Wasser Potenzen ihres Kauff Handels in
Levante beraubet / wie ich im Fortgang dieses Discours zeigen werde.

Und obwol in dem von mir bißhero beygebrachten Puncten etwas
seye / wovon ganz Europa sich allarmiren solte in Erwegung der Gefahr /
so die Cron Franchreich trohet; nichts destoweniger / wie sich diese Cron auch
aller Kunst Stüeklein gebrauchet / diesem Welt Theil die Vorsehung des
Schadens mit ihren Verblendungen zu benehmen / vermayne ich meine
Schuldigkeit seye / Europa vor diesem Betrug zu warnen / und mit un-
widerleglichen Grund darzuthun / daß wann Franchreich auch nicht ein Fuß
Platz in der Spanischen Succession gewinnen solte / ihm gnug seye dasselbige
zu zergliedern / um der Universal Monarchie, nach welche es mit so un-
ziemlichen Enffer / wütender Ungedult und Gewalt stre-
bet / zu gelangen.

